

Anklam vor 100 Jahren.

Im Jahre 1820 erschien das *Pommer-Buch*, herausgegeben von Karl Lappe. Die „Zueignung an die Pommerſche Jugend“ lautet: Lernet euer Vaterland kennen, liebe Kinder; es wäre ja eine Schande, wenn man in ſeinem eigenen Hauſe nicht Veſcheid wüßte. Lernet euer Land kennen und würdigen, ſo wird eine vernünftige Liebe zu demſelben entſpringen. Die Vaterlandsliebe iſt die Mutter vieler Tugenden; aber der Grund und Boden einer ausgebreiteten Vaterlandsliebe bleibt doch immer die engere Liebe der Heimat und des Geburtsortes. Von unſerm Dorſe oder von unſrer Stadt müſſen wir ausgehen und zunächſt unſre vaterländiſche Provinz umfaſſen. Beſonders in der Kindheit und Jugend werden unſre Blicke noch nicht viel weiter reichen. Sonſt ſind wir freilich nicht bloß Pommer, nicht allein Eingeborene einer müßigen Provinz: wir ſind auch Preußen, Untertanen und Angehörige eines weitausgebreiteten Staates, deſſen Wohl und Wehe uns mitbetrifft, deſſen Ehre oder Schmach wir theilen. Ferner ſind wir nicht bloß Preußen, wir ſind auch Deutſche, und haben als ſolche ein ſehr großes und wichtiges Vaterland, welches alle, die die gemeinſchaftliche Sprache reden, mit heiligen Banden an ſich knüpft. Wenn wir aber fürs erſte nur brave Pommer ſind und uns beſtreben, in Geſinnung und Sitte unſrer Heimat und unſrer Voreltern keine Schande zu machen, ſo erfüllen wir dadurch, wenigſtens in den gewöhnlichen beſchränkten Wirkungskreiſen, auch die übrigen Pflichten mit, und ſtehen ehrenvoll auf unſerm angewieſenen Poſten. Der verſtändige, wohlmeinende und ruhige Bürger ſeiner

Stadt, der fleißige, einfache, altehrliche und Altfromme Landbebauer iſt zugleich der beſte Preuße und Staatsbürger und der echte Deutſche obenein. Er iſt ein Patriot von Hauſe aus und von Natur ohne alle künstliche Anſtalten dazu.“

In Anklam hatten ſich das Buch vorausbeſtellt: Superintendent Peters, Gerichtſaſſeſſor Ballhorn, Syndikus Holm, Kaufmann Holm, Gerichtſaſſeſſor Tejmar, Schullehrer Zieſke, Rechenmeiſter Ehrke, Küſter Glüſel; im Kreiſe: Schullehrer Bentwiß in Roſenhagen, Küſter Koch in Ragendorf und die Prediger Bluth in Spantekow, von Eſſen in Gramzow, Gerling in Jven, Heyden in Bargiſchow, Kerkow in Liepen, Heyden in Ducherow, Peters in Rathebur, von Schewen in Altwigshagen und Schulz in Teterin.

Ueber den Anklamſchen Kreis erfahren wir folgendes: Hier iſt der Neumarſche See, zwiſchen der Stadt Neumarſch und dem Dorſe Altmärk; er iſt ein Buſen des Haffs, hat 3 Meilen im Umkreiſe und bildet die kleinen Inſeln Kahleberg und Riether Werder; ferner der Ahbeckſche See, der Buzarſche See und mehrere kleinere.

Städte: Anklam an der Peene, mit 5700 Einwohnern und beträchtlichem Handel, auch Schifffahrt. Sie hat ehemals Tanglim geheißten und iſt ein alter Wendischer Ort geweſen, deſſen Urfprung man nicht weiß. Am Ende des 12. Jahrhunderts iſt ſie von den Pommerſchen Herzögen nach erlittener Zerſtörung wieder hergeſtellt und mit deutſchen Einwohnern beſetzt. Sie gehörte auch mit zu den Hanſeſtädten und hat mit ihren Nachbarn, den

Grafen Schwerin, blutige Fehden gehabt. Die Festungswerke sind im 7jährigen Kriege geschleift. Zum Kreise gehörten noch die Städte Uckermünde (2400 Einw.), Neuwarp (1500 Einw.) und Zarmen (700 Einw.). Der Kreis hatte die 6 kgl. Aemter: Stolpe, Klempenow, Spantekow, Uckermünde, Tor-gelow und Königsholland.

Am Schlusse des Buches findet sich ein Verzeich-nis von verstorbenen Pommerschen Schriftstellern, zu denen unser Kreis folgende stellt:

Johann Christoph Adeling, 1734 zu Span-tekow geboren und 1806 als Hofrat und Oberbiblio-thekar zu Dresden gestorben.

Augustin Baltasar, General-Superintendent in Vorpommern, 1632 zu Anklam geboren, gestorben 1688 zu Greifswald, ist Verfasser vieler Disputa-tionen, Leichenpredigten und anderer Predigten.

Christian Andreas von Cothenius, Hof-medicus und Geheimer Rat zu Berlin, geb. zu Anklam 1708, gest. 1789. Medizinische Schriften.

Johann Gottfried Hagemeyer starb als Rektor zu Anklam 1807. Seine unthätige Lebensart entzog seinen zahlreichen Schriften, so gehaltvoll sie auch sind, den höheren Grad der Vollendung, welchen seine großen Talente versprochen. Eine Samm-lung seiner Schauspiele, unter denen die Jesuiten und Johann von Procida oder die Sicilische Vesper

am bekanntesten sind, so wie eine Auswahl seiner sehr zerstreuten Gedichte, bleibt noch eine Ehren-schuld der Provinz.

Karl Ludwig Neresst, Rektor an der Deutschen Schule zu Stockholm, geb. 1775 zu Anklam, gest. 1815, schrieb Wanderungen durch Rügen, ein Schwedisches Museum ujm.

August Schröder, Prediger in Medow, gab Gedichte unter dem Titel: Scherz und Ernst, her-aus und kündigte eine Ausgabe der Hagemeyerschen Werke an, ist aber nicht damit zustande gekommen.

Karl Friedrich Stavenhagen, Stadtsyndicus zu Anklam, gab 1773 eine Beschreibung von Anklam heraus.

Johann Matthias Wilker, geb. 1754 zu Anklam, gest. 1794, verließ das chirurgische Studium und ward Buchbinder zu Magdeburg. Er hat, jedoch anonym, eine Menge theosophischer Bücher geschrie-ben, unter andern einen Lob- und Dantpsalm über das kgl. Preussische Religionsedikt vom 9. Juli 1788. —

Es hat sich also gar viel in unserm Kreise wäh-rend der 100 Jahre verändert. Der Kreis ist kleiner, die Stadt ist größer geworden, und auch der Schrift-steller sind mehr geworden.